

BRASILIEN

Fantastischer Realismus



Metropole Sao Paulo: Die brasilianische Regierung sperrt Menschen weg.

(Foto: version)

In Brasilien hatte unter anderem die Landlosenbewegung große Hoffnungen in die neue Regierung unter Präsident Lula gesetzt. Jetzt hat die Unterdrückung gegen sie noch zugenommen. Ihre wichtigsten Führer sitzen jetzt im Gefängnis.

Viele Brasilianer reagierten verblüfft, verwirrt und wütend. Anstatt endlich für die Freilassung der seit Juli inhaftierten Führer der Landlosenbewegung MST zu sorgen, lässt Staatspräsident Luiz Inacio Lula da Silva ihnen von seinem persönlichen Berater, dem Befreiungstheologen Frei Betto, beim Knastbesuch "herzliche Grüße" ausrichten.

"Ein Akt unglaublichen Zynismus, schlechten politischen Geschmacks", schimpft ein Sprecher der Landlosenbewegung gegenüber der wox. "Als ob der Staatschef Lula mit der Sache nichts zu tun hätte und wie früher lediglich Vorsitzender der Arbeiterpartei wäre." Lula akzeptiere damit, dass es unter seiner Regierung politische Gefangene gebe. Für die brasilianischen Medien handelt es sich dabei um einen Fall von paradoxem, fantastischem Realismus, wie er wohl nur in einem Tropenland möglich sei. Da es nur in Diktaturen üblich sei, Menschen wegen ihrer Gesinnung einzusperren, folgerte das Nachrichtenmagazin Veja, handele es sich bei Brasilien wohl um eine solche.

Was sich im Präsidentenpalast zwischen Lula und sei-

nem unabhängigen Berater Frei Betto abspielte, ist leicht zu rekonstruieren: Proteste, Solidaritätsaktionen zugunsten der politischen Gefangenen wurden seit September immer heftiger, die Gewerkschaften und auch die katholische Kirche Frei Bettos schlossen sich an. Daraufhin unterrichtete Frei Betto den nur ein Zimmer weiter amtierenden Staatspräsidenten ganz offiziell von seiner Absicht, demonstrativ den bei Sao Paulo inhaftierten MST-Führer José Rainha, dessen Frau Diolinda sowie den populären Sänger der Landlosenbewegung, Felinto Prokopio, noch vor dem dortigen Weltkongress der Sozialistischen Internationale zu besuchen. Betto deklarierte die Inhaftierten ausdrücklich als "presos politicos". Und bekam diesen makabren Spruch mit auf den Weg ins Gefängnis.

Szenen einer Diktatur

Zuvor hatten sich Szenen wie zur Diktaturzeit abgespielt. Sondereinheiten der Militärpolizei preschten in Jeeps vor die Zentrale der Landlosenbewegung MST in der Metropole Sao Paulo, Beamte mit Maschinenpistolen stürmten das kleine einstöcki-

ge Gebäude und suchten nach weiteren Führern der Organisation. 19 MST-Aktivisten waren bereits als politische Gefangene eingesperrt, jetzt wurden Haftbefehle gegen weitere elf erlassen. Alle wurden in Abwesenheit "wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung" von einem Richter des sozialdemokratisch regierten Bundesstaates Sao Paulo zu zwei Jahren und acht Monaten verurteilt, Rainha sogar wegen illegalen Waffenbesitzes. Er nennt den Vorwurf frei erfunden.

Am MST-Hauptsitz wurden die Sondereinheiten jedoch nicht fündig, denn alle Gesuchten konnten offenbar rechtzeitig untertauchen. Aber im Hinterland des Bundesstaates überwältigte die Militärpolizei ganz in der Nähe von Landlosencamps Diolinda Alves de Souza und entriss sie mit Gewalt ihren beiden Kindern. Diolinda hat auch den Beinamen "Guerreira", weil sie Großgrundbesitzern und deren bewaffneten Milizen stets besonders kühn Paroli bot, immer wieder Landbesetzungen und Demonstrationen anführte.

Unter Lulas neoliberaler Mitte-Rechts-Regierung häufen sich im größten lateinamerikanischen Land gravie-

rende Menschenrechtsverletzungen, werden fast täglich Indianer, Bürgerrechtler und Kleinbauern ermordet, wüten Todesschwadronen, gehört selbst Folter weiterhin zum Alltag. Der MST-Menschenrechtsanwalt Mariano Gomes erklärt, dass "jener Richter, der unsere Leute aburteilte, die Regierung des Bundesstaats hinter sich hat". Die Verurteilten seien "eindeutig politische Gefangene" und würden unter einem Vorwand eingesperrt. Es sei absurd, dass es unter der Regierung von Staatspräsident Lula politische Gefangene gebe, ergänzte er. Prokopio und Rainha habe man absichtlich anfangs in ein Hochsicherheitsgefängnis gesteckt, um aller Welt zu demonstrieren, dass sie für die Gesellschaft hoch gefährlich seien. "Dass sie hinter Gittern sind, soll auf jeden Bürger abschreckend wirken, der gegen die Zustände aufbegehrt. Pass gut auf, sonst geht es dir genauso", sagte Gomes.

Der MST-Führer José Rainha war zuvor bereits viermal im Gefängnis, kam allerdings stets nach Protesten frei. Grotesk, dass die Landlosenbewegung derzeit sogar den Staatssekretär für Menschenrechte, Nilmario Miranda, auf ihrer Seite hat. "Die Banditen sind die Großgrundbesitzer", sagte Miranda wörtlich, "doch sie werden nicht eingesperrt."

Aber wäre es für Lula nicht ein Leichtes, wie viele in Brasilien meinen, die politischen Gefangenen freizulassen, und sei es per Präsidentendekret? Brasiliens noch sehr rückschrittliche, konservative Justiz sei zwar formell unabhängig, richte sich aber faktisch nach den Interessen der Eliten, meint der Anwalt der Landlosenbewegung. Die Regierung wolle wiederum die Großgrundbesitzer nicht frontal angreifen, um die Koalition nicht zu gefährden. Gleichzeitig versuchen rechtsgerichtete Politiker, an Einfluss zu gewinnen. "Die Rechten werden versuchen, die Regierung zu übernehmen, falls die Gesellschaft sie nicht daran hindert", kommentiert Gomes die aktuelle Situation. "Das MST zu kriminalisieren, gehört zur Strategie dieser Rechten." So gehört beispielsweise der Stellvertreter des Staatspräsidenten, der Milliardär und Großunternehmer José Alencar, zur rechtsgerichteten Liberalen Partei PL, die von einer fundamentalistischen Sektenkirche dominiert wird.

Die Landlosenbewegung fürchtete nach der Verhaftung

von Rainha und Prokopio um das Leben der beiden Aktivisten. Beide saßen zunächst in fensterlosen Strafzellen und waren potenziellen Übergriffen durch andere Gefangene ausgesetzt. "Wenn von denen jemand beschließt, unsere Leute zu ermorden, wird er berühmt, erwirbt er sich Respekt bei den anderen Gefangenen. So geht es nun einmal zu in den brasilianischen Haftanstalten. Deshalb sind politische Häftlinge in größter Lebensgefahr", erklärt ein Sprecher der Landlosenbewegung.

Wenig internationale Solidarität

Auch für Bischof Tomas Balduino, Präsidenten der befreiungstheologisch orientierte Landpastorale CPT in der katholischen Kirche, ist das alles nicht hinnehmbar. "Seit Lula an der Regierung ist, hat die Verfolgung des MST sogar noch zugenommen. Schwer zu übersehen, dass die Justiz Positionen der Geldelite vertritt." Nicht nur für die Landpastorale und den MST ist es ein grotesker Zustand, dass Brasilien zwar massenhaft Nahrungsmittel, darunter Fleisch, Früchte und Soja, in die Europäische Union und auch nach Deutschland exportiert, gleichzeitig in einer der größten Wirtschaftsnationen der Welt etwa vierzig Millionen Brasilianer kaum etwas zu essen haben, sogar Hunger leiden. Brasilien ist derzeit der größte Fleischexporteur der Welt.

Auf dem Kongress der Sozialistischen Internationale in Sao Paulo, der im Oktober von Lulas Arbeiterpartei (PT) ausgerichtet wurde, verlor die SPD-Delegation kein Wort über die politischen Gefangenen und die gravierenden Menschenrechtsverletzungen im Lande. Bemerkenswert, dass auch die internationale Solidaritäts- und Menschenrechtsbewegung den Gefangenen bisher wenig zur Hilfe kam.

Anfang November wurden Diolinda und Prokopio vorläufig freigelassen, müssten indessen erneut in den Knast, falls die nächste Instanz die Urteile bestätigt. Rainha, der derzeit populärste und wichtigste MST-Führer, ist indessen weiter hinter Gittern - ebenso wie neunzehn andere Aktivisten in ganz Brasilien. Seit Lulas Amtsantritt wurden bisher rund fünfzig ermordet.

Klaus Hart

Avis

LABORATOIRE NATIONAL DE SANTÉ POSTE VACANT

Le Laboratoire National de Santé se propose d'engager un **médecin-spécialiste en anatomie pathologique (m/f) à plein-temps et à durée indéterminée** pour les besoins de la Division d'Anatomie Pathologique.

Le candidat devra en outre disposer de l'autorisation d'exercer la profession de médecin-spécialiste en anatomie pathologique au Grand-Duché de Luxembourg.

Les demandes avec C.V. sont à adresser avant le 21.11.2003 au Directeur du Laboratoire National de Santé, B.P. 1102, L-1011 Luxembourg.

VACANCE DE POSTE

L'Institut National d'Administration Publique se propose de recruter sous le statut de l'employé de l'Etat:

- un employé (M/F) de la carrière D à durée indéterminée et à tâche partielle (20 heures par semaine)

Les candidats qui seront de nationalité luxembourgeoise doivent être détenteurs soit du certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires, soit du certificat de fin d'études secondaires techniques ou bien présenter un certificat sanctionnant des études reconnues équivalentes par le ministre de la Fonction publique et de la

Réforme administrative. L'intéressé(e) sera appelé(e) à assurer les travaux d'organisation en matière de formation continue. Les personnes intéressées sont priées d'introduire leur candidature accompagnée d'un curriculum vitae, copie de leurs certificats d'études ainsi qu'une photo récente pour le 27 novembre 2003 au

plus tard auprès de l'

Institut National d'Administration Publique
41b, bvd Roosevelt
L-2450 Luxembourg

Pour tout renseignement supplémentaire, prière d'appeler le 478-3158 (matin) 478-3166 (après-midi).